

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wir wissen, daß vor noch nicht langer Zeit im französischen Senat eine Reihe von Anklagen gegen die Zustände im französischen Heer erhoben und begründet worden sind. Man beklagte im besonderen die mangelhafte Bekleidung und Ausrüstung, das Fehlen wirklich brauchbarer schwerer Artillerie und die zum Teil ungenügenden Befestigungen an der Ostgrenze. Dazu kam noch die politische Spannung im Offizierkorps und das Eindringen des Sozialismus in das Heer. Seit der Dreyfusaffäre hat die Offizierslaufbahn an Prestige eingebüßt. Bald machte sich in allen Waffengattungen ein Offiziersmangel fühlbar. Die französische Jugend hielt sich von der Offizierslaufbahn fern. Die bürgerliche Karriere war ungleich verlockender. Jeder Präfekt kam vor jeden, auch den oberkommandierenden General. Wenn früher die polytechnischen Hochschulen ihre absolvierten Maschineningenieure zur Artillerie gebracht hatten, so gingen sie dann vorzugsweise zu der viel besser zahlenden Industrie über. Ein schwer empfundener Mangel an Offizieren trat hier ein, den die älteren Unteroffiziere, als Feldwebelleutnant vorrückend, nicht zu ersetzen vermochten. Ebenso war es bei der Infanterie. Die Zahl der Schüler in den Offiziersvorbereitungsschulen von St. Cyr und St. Mairent nahm ab. Auch bei der Kavallerie, wo der Offizierszugang besser war, mußten die Feldwebelleutnants die zahlreichen früh abgehenden Offiziere ersetzen. Erst dieses Jahr hat darin Wandel geschaffen. Die Offiziere wurden besser bezahlt. Die Zahl der Anwärter für die Schulen steigerte sich. Aber es wird noch geraume Zeit vergehen, bis die Abgänge an Offizieren in den verschiedenen Waffengattungen wieder ersetzt sind. Auch mangelt es an altgedienten Unteroffizieren. Man hoffte und rechnete mit den Reserveoffizieren, die die aktiven Offiziere ersetzen sollten, aber sie waren dazu nicht genügend vorbereitet. Dafür sollte die dreijährige Dienstzeit sorgen; doch bisher konnte sie